

Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Seußlitzer Gründe“

1. Erhaltung der überregional bedeutsamen, reich gegliederten Seitentäler im Übergangsbereich vom Elbtal zur Großenhainer Pflege mit einem größeren Komplex naturnaher colliner Laubwaldgesellschaften, thermophiler Vegetation und naturnahen Bachläufen sowie mit kleinflächigen Wiesenbereichen.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2009:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation		210		m ²
			0,35	ha
6210 Kalk-Trockenrasen		1,14		ha
6510 Flachland-Mähwiesen		1,35		ha
8220 Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation		800		m ²
8230 Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation		0,74		ha
9110 Hainsimsen-Buchenwälder		72,72		ha
9160 Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder		3,11		ha
9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder		25,91		ha
9180* Schlucht- und Hangmischwälder		0,67		ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder		0,78		ha

* prioritärer Lebensraumtyp

Das Besondere der Kalk-Trockenrasen (LRT 6510) im Gebiet ist, dass sie sehr artenreich sind und zahlreiche gefährdete Pflanzenarten wie unter anderem Rötliches Fingerkraut (*Potentilla heptaphylla*), Felsen-Fingerkraut (*Potentilla rupestris*) und Hirschwurz (*Peucedanum cervaria*) aufweisen. Damit können die Flächen als überregional bedeutsam eingestuft werden. Die Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation (LRT 8230) zeigen vor allem am Bößgen eine artenreichere Ausbildung mit in Sachsen seltenen und stark gefährdeten Arten wie Blasser Schaf-Schwingel (*Festuca pallens*), und Erd-Segge (*Carex humilis*). Als typischer Lebensraumtyp der oberen Elbhänge haben sie regionale Bedeutung. Die in den Seußlitzer Gründen vorhandenen Hainsimsen-Buchenwälder (LRT 9110) und Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (LRT 9170) zeichnen sich durch ihren vielfältigen Bestandaufbau, ihre Strukturvielfalt, dem zahlreichen Totholz und den Biotopbäumen sowie ihrer großen Naturnähe aus und besitzen regionale Bedeutung.

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2009:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
Säugetiere				
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	Nahrungshabitat ¹		x	
Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	Jagdhabitat (Jagdhabitat/Sommerquartierkomplex) ²	x		
Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	Jagdhabitat ³	x		
Fische				
Bachneunauge (<i>Lampetra planeri</i>)	Reproduktionshabitat ⁴		x	
Käfer				
Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)*	Reproduktionshabitat ⁵		x	
Hirschkäfer (<i>Lucanus cervus</i>)	Reproduktionshabitat ⁶		x	

* prioritäre Art

Die Vorkommen des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*) erlangen auf Grund der günstigen gesicherten Habitatstrukturen und der zahlenmäßig größeren Population landesweite Bedeutung. Das individuenreiche Vorkommen des Eremiten (*Osmoderma eremita*) aber auch die großen Potenziale in den Altholzbeständen, sowie die gesicherte naturnahe Waldbewirtschaftung machen die Vorkommen überregional bedeutsam. Das Gebiet stellt mit dem südlich angrenzenden Golkwald eine der größten zusammenhängenden Waldflächen im Umfeld von Meißen dar. Diesem Waldgebiet kommt als Quartierstandort und Nahrungshabitat des Wochenstubenquartiers in der Kastengruppe im Seußlitzer Grund, insbesondere hinsichtlich der Nachweisdichte eine überregionale Bedeutung zum Erhalt der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) zu. Ebenfalls bedeutend ist die Waldfläche als Nahrungshabitat für den Erhalt des Großen Mausohres (*Myotis myotis*).

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

¹ Gewässer und deren Uferpartien mit geeignetem Nahrungsangebot (Fische, Amphibien, Vögel, Säugetiere, Insekten unter anderem)

² naturnah strukturierte Wälder und strukturreiche parkähnliche und halboffene Landschaften mit Hecken, Baumreihen und Feldgehölzen mit natürlichen Spaltenquartieren an Bäumen (vor allem stehendes Totholz und rindengeschädigte Bäume) als Jagdhabitat und zugleich auch Reproduktionshabitat

³ überwiegend geschlossene Waldgebiete mit gering ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, relativ freiem Luftraum bis in 2 Meter Höhe und gutem Zugang zum Boden; vorzugsweise unterwuchsarmer Laubwald, aber auch Misch- und Nadelwälder

⁴ sommerkühle Fließgewässer bevorzugt der unteren Forellen- sowie der Äschenregion kleiner Flüsse (Oberläufe) und Bäche mit naturnaher Morphologie, Hydrodynamik und Wechsel von sandig-kiesigem bis feinsandig-schlammigem Substrat sowie durchgängig hoher Gewässergüte

⁵ alte anbrüchige und/oder höhlenreiche Laubbäume mit feuchtem Mulm (insbesondere Eichen, Linden, Rotbuchen aber auch in Obstbäumen, Ulmen, Weiden, Kastanie unter anderem.) in lichten Laubwäldern mit hohem Totholzanteil (vor allem Mittelwälder, Hartholzauen, Hutewälder); in der Kulturlandschaft ersatzweise alte Streuobstbestände, Kopf- und Schneitelbäume sowie Baumreihen im Bereich historischer Teichanlagen, in Parkanlagen, Alleen bis hin zu Solitär-bäumen

⁶ naturnahe, lichte und wärmebegünstigte Laubwaldbestände mit einem hohen Anteil an alten und absterbenden Bäumen, vor allem Eichenwälder, Eichen-Hainbuchenwälder und Kiefern-Traubeneichenwälder, teilweise auch Parkanlagen und Obstwiesen; bevorzugte Entwicklungsbäume sind Eichen, daneben auch andere Baumarten bis hin zu Obstgehölzen